



NEWSLETTER 2011

**Liebe Vereinsmitglieder, Gönner,
Vernetzungspartner und Interessierte,**

Neu wird der Verein Lysistrada immer zum Jahresende einen Newsletter herausgeben. Damit möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit ermöglichen und Sie über aktuelle Themen und Entwicklungen im Bereich der Sexarbeit informieren.

AUS DER BASIS

Jedes Etablissement im Kanton Solothurn wird durch den Verein Lysistrada viermal jährlich aufgesucht. Mit dabei sind immer die Koordinatorin sowie in wechselnden Zusammensetzungen eine oder zwei Mediatorinnen. Momentan arbeiten bei uns vier Mediatorinnen, welche die Sprachen Englisch, Polnisch, Russisch, Thailändisch, Ungarisch, Ukrainisch und Spanisch abdecken. Während die Mediatorinnen mit den anwesenden Frauen über Prävention und allfällige rechtliche Probleme unterhalten, unterhält sich die Koordinatorin in der Regel mit den Betreiberinnen und Betreibern der Clubs und Cabarets.

Dabei können durchaus Aussagen fallen, die auf den ersten Blick einem schlechten Scherz gleichen:

„Ich möchte diese Frau zurückgeben an die Agentur, denn sie ist in Tat und Wahrheit viel schwärzer, als sie sich auf den Fotos dargestellt hat!“

Im Verlauf des Gesprächs zeigte sich schnell, dass der betreffende Cabaretbesitzer leider genau das meinte, was er sagte.

Zugang zu Etablisements & Cabarets

Auch in solchen Fällen gilt es, dem Gegenüber zu signalisieren, dass man seine Probleme ernst nimmt, natürlich ohne dabei die Interessen der betroffenen Sexarbeiterinnen aus dem Blick zu verlieren. So ist die Chance grösser, in diesem Cabaret auch beim nächsten Mal offene Türen vorzufinden, denn der ungehinderte Zugang zu den Frauen ist weder eine Selbstverständlichkeit noch eine Pflicht und hängt einzig und allein vom Goodwill des Chefs ab.

Durch das entstehende Gespräch können wir direkten Einfluss nehmen auf die Entscheidungen des Betreibers, was wiederum von grösster Bedeutung sein kann für die Arbeitsbedingungen der betroffenen, „zu dunkelhäutigen“ Cabarettänzerin und deren Arbeitskolleginnen.

L-Bewilligung in Cabarets

Gerade im Cabaretbereich ist es besonders wichtig, dass uns die Türen offen stehen, denn die Tänzerinnen wechseln den Nachtclub monatlich. Dies hat mit den Arbeitsbewilligungen zu tun, die monatlich durch die kantonalen Migrationsämter erteilt werden, welche auch die Anzahl der Tänzerinnen pro Betrieb kontingentieren und die Lohn- und Arbeitsbedingungen der Frauen zu kontrollieren haben. Insgesamt müssen die Frauen für den Erhalt eines Einreisevisums Arbeitsverträge für mindestens vier Monate vorweisen können.

Die maximale Aufenthaltsdauer beträgt acht Monate pro Kalenderjahr. Normalerweise werden die einmonatigen Verträge direkt zwischen den Vermittlungsagenturen und den normalerweise in verschiedenen Kantonen ansässigen Cabaretbetreibern, die ein Interesse an immer neuen Frauen haben, ausgehandelt.



Oft hört eine Frau zwar aufmerksam zu, wenn es um Geschlechtskrankheiten, risikoreiches Verhalten beim Geschlechtsverkehr, Hygiene, Alkohol- und Drogenkonsum, im Hinblick auf Gewaltprävention sinnvolles Verhalten, Handlungsmöglichkeiten bei erlittener Gewalt, um Arbeitsbestätigungen, Arbeitsverträge, Krankenkassenversicherungen, AHV-Beiträge, Lohnzahlungen usw. geht, stellt dann aber keine weiteren Fragen dazu bzw. bringt das Thema nicht mit sich selbst in Verbindung.

Anspruchsvolle Mediatorinnenarbeit

Die Mediatorinnen müssen nicht selten aushalten, dass eine Frau abwinkt mit der Begründung, sie wüsste sowieso schon über alles Bescheid, mit Freiern, Clubbesitzern, Cabaretbetreibern oder Migrationsämtern hätte sie noch nie Probleme gehabt und sowieso sei sie gegen Hepatitis geimpft.

Nicht selten kommt am nächsten Tag dann ein Telefonanruf derselben Frau, welche nach einer Arztadresse fragt, weil sie realisiert hat, dass man sich zwar gegen Hepatitis A und B impfen kann, nicht aber gegen Hepatitis C, und sie aufgrund ihres risikohafte Verhaltens einen Test machen will. Und bei dieser Gelegenheit – „wenn man sich schon am Telefon hat“ - bittet sie noch um die Telefonnummer eines Anwalts oder einer Beratungsstelle, weil sie (als Cabarettänzerin) ihrem Chef für die L- Bewilligungen zehn Mal mehr bezahlt, als dieser dem kantonalen Migrationsamt abzuliefern hat, weil sie (als Sexarbeiterin in einem Club) den Clubbesitzern zu viel Geld abliefern muss oder (als Sexarbeiterin auf dem Strassenstrich) trotz einer chronischen Lungenentzündung auf die Strasse gezwungen wird und es schlicht nicht mehr aushält.

Die kleinen Erfolgserlebnisse, die uns regelmässig ereilen, wenn uns zum Beispiel eine Sexarbeiterin ihr Herz öffnet und wir ihr eine entscheidende Hilfestellung bieten können, die dazu beiträgt, ihre Lebensbedingungen zu verbessern, bestätigen uns immer wieder, wie wichtig offene Türen sind und wie wertvoll es sein kann, mit Geduld und Beharrlichkeit unsere Arbeit weiter zu führen.

AUS DEM VORSTAND

Mitte Jahr konnten wir eine neu geschaffene 10% Sekretariatsstelle besetzen, die uns bei der stetig anfallenden administrativen Arbeit unterstützt und ideal ergänzt.

Zudem freuen wir uns, Ihnen mitteilen zu können, dass der Verein Lysistrada eine neue Vorstandsfrau gefunden hat. Fiona Gunst kommt ursprünglich aus Olten und steht kurz vor ihrem Masterabschluss in Literaturwissenschaft. Da sie über journalistische Erfahrungen verfügt, übernimmt sie das Ressort Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung.

Unsere Vorstandsfrau Alice Fähndrich hat Familiennachwuchs bekommen. Dazu gratulieren wir ihr herzlich!